

gethan; denn Notenkenntniß und ein Singen nach Noten wurde theilweise erzielt, ein etwas geregelter Gesang zu Gehör gebracht. Da aber diese Gesanglehrer weder der rumänischen noch der kirchenslavischen Sprache mächtig waren, ihnen daher der griechisch-orthodoxe Gottesdienst fremd war, überdies einschlägige kirchliche Compositionen im Lande nicht vorhanden waren, so konnte der Choralgesang sich nicht gedeihlich fortentwickeln. Erst



Der Kolomyjkatanz der Guzulen.

nachdem im Jahre 1868 der griechisch-orientalische Pfarrer Isidor Worobkiewicz, der bereits früher durch gedruckte liturgische Compositionen die erforderliche musikalische Eignung erwiesen hatte, an das Wiener Conservatorium zur Ausbildung geschickt und nach bestandener Prüfung zum Gesanglehrer für die griechisch-orientalische Jugend an allen Lehranstalten zu Czernowitz ernannt wurde, wurde der Choralgesang in ein besseres